

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Inserate an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Inserate werden im Comptoir des Blattes, Postgasse 4, und von allen Inseraten-Agenturen entgegengenommen. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung.

Pränumerationspreis: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr.

Nr. 12.

Freitag den 28. Jänner 1887.

XXVI. Jahrgang.

Die gegnerische Presse und der Landtag.

Der mißbilligende Beschluß, welchen der steirische Landtag in Betreff des Praschak'schen Sprachenlasses gefaßt hat, wird von der regierungsfreundlichen, sowie von der slavischen Presse in so heftiger Weise bekämpft, daß sich dem unbefangenen und leidenschaftslosten Beobachter die Ueberzeugung aufdrängt, dieser Beschluß habe die Regierung an ihrem empfindlichsten Punkte getroffen. Insbesondere trägt zur Befestigung dieser Ueberzeugung die ungeschickte Argumentation bei, deren sich unsere gegnerischen Organe in ihrem Kampfe wider den Inhalt und die Absicht des Beschlusses bedienen.

In erster Linie heben die gedachten Zeitungen in heftiger Absicht hervor, daß es ein, dem Deutschen Klub des Abgeordnetenhauses und zu den vorgeschrittensten Repräsentanten der nationalen Richtung gehörendes Mitglied war, welches den, in Rede stehenden Antrag eingebracht hat. Es ist aber nur natürlich, wenn in nationalen Fragen gerade unsere nationalen Führer auch in den Vertretungskörpern voranschreiten, weil das deutsche Volk nur in diesem Falle, nur wenn es die Gewähr einer echten, in Fleisch und Blut übergegangenen nationalen Gesinnung seitens seines Führers hat, wie dies bei Dr. Auferer der Fall ist, auch mit vollem Vertrauen und rückhaltlos diesem Führer und seinen Worten Heeresfolge leisten wird. Es ist daher in jedem Sinne anerkannterwerth und selbstverständlich von der Majorität des Landtages gehandelt, wenn sie in eminent nationalen Fragen auch nur einem nationalen Manne den Vorrang einräumt.

Nicht minder hinfällig, als das vorstehende, erweist sich das zweite Argument, welches von der regierungsfreundlichen und tschechischen Koalition gegen die Majorität des steirischen Landtages ins Treffen geführt wird. Dieses besagt nämlich, daß es der Majorität nur um eine Demonstration zu thun gewesen sein konnte, da im ganzen steirischen Landtage auch nicht ein einziges Mitglied existire, welches ernst und aufrichtig befürchte, daß ein Erlass, wie ihn Herr v. Praschak an das k. k. Ober-Landesgericht in Prag, oder auch nur ein solcher, wie er ihn an das k. k. Ober-Landesgericht in Brünn gerichtet hat, jemals an das k. k. Ober-Landesgericht in Graz gerichtet werden werde. Sie beruft sich hierbei auf die Rede des Herrn Statthalters Baron Rübeck, wobei die tschechischen Journale mit boshaftem Eifer betonen, daß dieser ein Zentralist von der Couleur des Baron Weber sei, und daß sonach der Vorwurf der Demonstration ein doppeltes Gewicht habe. Dem gegenüber ist einfach zu bemerken, daß Herr Baron Praschak, welcher über die Absichten des Herrn Baron Praschak doch wohl besser unterrichtet sein muß, als der „Zentralist“ Rübeck, in seiner Rede im Abgeordnetenhause die Einführung der slovenischen Amtssprache wohl derzeit als unthunlich bezeichnete, aber ziemlich deutlich zu verstehen gab, daß sie erfolgen würde, sobald die slovenische Sprache jene „hohe“ Stufe der Entwicklung erreichen werde, welchen — nach der Ansicht des Herrn Baron Praschak — die tschechische Sprache bereits erklimmt hat. Da es sich nun nachträglich herausgestellt hat, daß die angeblich so hoch entwickelte tschechische Sprache über eine, für den innern Amtsdienst ausreichende juristische Terminologie nicht verfügt und daß man sich abmühen muß über Hals und Kopf eine solche zu schaffen, damit die Durchführung des Praschak'schen Sprachenlasses wenigstens formell ermöglicht wird, und da dieser Defekt der tschechischen Sprache den Herrn Leiter des Justizministeriums nicht abhielt urbi et orbi zu proklamiren, die tschechische Sprache sei entwickelt genug, um im Prager Ober-Landes-

gerichte die deutsche Sprache zu verdrängen, so liefern die Versicherungen und Unschuldsbetheuerungen des Herrn Baron Rübeck auch nicht die geringste Gewähr gegen die Möglichkeit, daß Herr Baron Praschak eines schönen Morgens mit der felsenfesten Ueberzeugung aus dem Bette steigt, auch die slovenische Sprache sei über Nacht „hochentwickelt“ genug geworden, um in Graz beim Ober-Landesgerichte als Amtssprache eingeführt zu werden. Und warum nicht? Wenn es den Tschechen möglich ist, innerhalb eines Vierteljahres eine juristische Terminologie zu erfinden, ist nicht einzusehen, warum dies den lebhaftern Slovenen nicht gelingen sollte. Allerdings in den breiten Schichten des slovenischen Volkes wird die funkelneulene Terminologie nicht verstanden werden. Wer magt aber zu behaupten, daß das tschechische Volk mit der ihm auferlegten Terminologie glücklicher sein werde? Schließlich aber haben ja auch die windischen Blätter bekanntlich selbst unvorsichtigerweise die letzten Absichten enthüllt, welche ihrerseits hinsichtlich des Grazer Ober-Landesgerichtes herrschen.

Bur Geschichte des Tages.

Das Ministerium will die Deutschen darauf vorbereiten, daß der Auszug aus dem Reichsrathe nicht die Auflösung, sondern nur den Verlust der Stellen, die Ausschreibung der Ersatzwahlen zur Folge hätte. Unseren Vertretern wie uns selbst macht diese Vorbereitung keineswegs bange. Entschließen sich erstere zum Aeußersten, so können sie auf die Treue der Wähler unbedingt rechnen. Wir harren aus und das andere Lager vermag unseren gesetzlichen Widerstand nicht zu brechen, nicht zu beweisen, daß in Oesterreich gegen die Deutschen und ohne sie parlamentirt und regiert werden kann.

Die Landgemeinden von Klagenfurt und Bölkermarkt haben nächstens den Nachfolger des Freiherrn von Pino zu küren. Die slovenisch-kerikale Partei rückt in geschlossenen Reihen auf den Plan; auch der national und politisch farblose Bauernbund hat seinen Stimmwerber und wird hoffentlich die deutsch-freisinnige Partei, durch den beschämenden Ausgang der letzten Wahl gewarnt, alle Mannen zur Fahne rufen, um diesmal nicht wieder zu unterliegen.

Nicht deutsche Geschworne werden über den angeklagten Schriftleiter der Reichenberger Zeitung urtheilen, sondern Tschechen in Prag werden erklären: ob der deutsch-nationale Karl Wolf des Hochverrathes und der Majestätsbeleidigung schuldig sei oder nicht. Diese Delegation ist zwar vollkommen gesetzlich und auch das ausnahmsweise subjektive Verfahren ist es, aber da man das Schwurgericht zum Schutze des freien Wortes geschaffen, so würde es dem Sinne der Gesetzgebung besser entsprechen, die Wage der Gerechtigkeit — nicht politisch-nationalen Gegnern in die Hand zu geben.

Die Nachricht, Bismarck habe zu Paris wegen der Truppenhäufung an der deutschen Grenze angefragt, bestätigt sich nicht. Grund genug hätte Deutschland zu einer solchen Anfrage, allein es weiß auch, daß dieselbe nur das Ende des Friedens bedeuten würde. Auf eine ausweichende oder gar schroffe Antwort stöße rasch eine geharnischte Note Bismarck's zurück und kam' es, bei der Leidenschaftlichkeit der Franzosen, zu einer gleichen Erwiderung, zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen, zum Waffengang.

Europa scheint endlich doch einmal sich ganz dunkel zu erinnern, daß es vor Jahren gemeinsam irgend einen Vertrag geschlossen und daß es an der Zeit sei, betreffs der Geltung desselben einem weisen Rath vorzuarbeiten. Die Beendigung der bulgarischen Gesandtschaftsfahrten in Konstantinopel bietet den

Botschaftern daselbst Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch.

Sigen - Berichte.

Wien, 24. Jänner. [E.-B.] (Das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses) steht nunmehr fest. Sein großer Umfang läßt darauf schließen, daß wir einer ungemein langen Session entgegensehen, die vorwiegend vom Budget und Ausgleich beherrscht werden wird. Von kleineren Vorlagen wird die Krankenversicherung und die Seemanns-Ordnung berathen werden. Auch das Gesetz über die Unfall-Versicherung der Arbeiter gelangt an das Abgeordnetenhaus zurück, da das Herrenhaus mehrere Aenderungen an demselben vorgenommen hat. Die Zeit bis zur Erledigung des Budgets im Budgetausschusse wird mit der Berathung der bereits mitgetheilten Initiativanträge, sowie der, aus dem vorigen Jahre restirenden Regierungsvorlagen ausgefüllt werden. Die Regierung drängt selbstverständlich auf eine schleunige Erledigung des Budgets, da eine weitere Vertagung der Ausgleichsvorlagen nicht mehr möglich ist und die Getreuen von der Rechten eine Meuterei befürchten lassen. Sehr interessant dürfte sich gleich im Anfange die Sitzung des Herrenhauses gestalten, in welcher Excellenz R. v. Schmerling seinen bekannten Antrag auf Prüfung der Praschak'schen Verordnung begründen wird. Die Praschak'sche Verordnung hat in kurzer Zeit eine solche „Berühmtheit“ erlangt, daß jeder Deutsche mit größter Ungeduld der Worte des obersten Richters harret. Wie im Herrenhause, so wird auch die Opposition des Abgeordnetenhauses darauf dringen, daß der Sprachen-Gesetzesentwurf in Verhandlung gezogen werde.

Wien, 22. Jänner. [E.-B.] (Eppur si muove.) Graf Taaffe setzt den Willen seiner tschechischen Freunde doch durch. Der böhmische Landtag hat bis zum 26. d. M. Sitzungen gehalten, um die Annullirung der deutschen Mandate vornehmen zu können. Zwei Tage vor der ersten Reichsrathssitzung wurde die Session des böhmischen Landtages geschlossen, ein Fall, der unseres Wissens ohne Präcedens dasteht. Uebrigens mag Graf Taaffe Recht behalten. Wir haben schon einmal betont, daß bei den Berathungen, welche dem Austritte der deutschen Abgeordneten aus dem Landtage vorangingen, die Eventualität des Mandatsverlustes ins Auge gefaßt und daß damals von allen Seiten betont wurde, wie ungemein leicht es den deutschen Abgeordneten fallen würde, ihr Vorgehen vor den Wählern zu rechtfertigen. Daß sich die deutschen Landtags-Abgeordneten Böhmens in diesem Punkte nicht getäuscht haben, bewiesen die zahlreichen Zustimmungsgedebungen zur Genüge. Es ist gar keine Frage, daß in Böhmen ein heftiger, leidenschaftlicher Wahlkampf stattfinden wird, umso leidenschaftlicher, als die Tschechen die Handelskammerfrage von Prag und Pilsen zu erobern beabsichtigen. Jeder, der die böhmischen Verhältnisse kennt, versichert, daß die nationalen Leidenschaften kaum mehr einer Steigerung fähig seien. Und doch setzt Graf Taaffe seinen tschechischen Freunden zuliebe, das Land einem erbitterten Wahlkampfe aus. Gehört ein derartiges Vorgehen vielleicht auch zu den Aufgaben eines Versöhnungsministers?

Görz, 26. Jänner. [E.-B.] (Windische Denkmäler.) Raum ist Franz Erjavec, der große windische Schriftsteller, der einige deutsche Schulbücher übersetzt und einige Natur- und Reisebilder geschrieben hat, wie solche in deutschen Blättern tagtäglich erscheinen, ohne daß Jemand daraus Anlaß nimmt, nach dem Autor zu fragen, — gestorben, so wird auch in windischen Literaturvereinen schon der

Gedanke erörtert, dem unsterblichen Schriftsteller ein Denkmal zu setzen. Einige Gulden Fond sind bereits gesammelt, nun aber droht die Sache wie gewöhnlich in's Stocken zu kommen, denn die windischen Nationalen werden schon zu oft und bei jedem Anlasse geschöpft. Der windisch-literarische Verein in Laibach hat über Antrag des Affekuranzagenten Ivan Pribar, — eines der hervorragendsten und glänzendsten Sterne des windischen Literaturhimmels, (derselbe hat nämlich sogar einige Skizzen über das Affekuranzwesen in windischer Sprache geschrieben und wird deshalb als einer der größten Literaten Krains gepriesen), — sofort nach dem Tode des Erjavac den Beschluß gefaßt, ein Komité zu bilden, um für ein Denkmal des genannten Görzer Realschul-Professors zu sammeln. Von welchem wissenschaftlichen Werthe dessen neuerfundene mineralogische Terminologie oder dessen Schulbücher-Übersetzungen sind, hat bisher auch der genannte windische Schriftstellerverein nicht ergründet, viel weniger war es uns vergönnt, hierüber Näheres feststellen zu können. Das hindert aber nicht, daß nun an das slovenische Volk appellirt wird, es möge fleißig für ein Denkmal beisteuern, denn die Pervaten selbst sind bekanntlich keine Freunde des Zahlens.

Handel und Gewerbe.

(Woher das Pelzwerk der Damen kommt.) Bei den Modedamen Europa's, die Pelzwerk tragen, ist am beliebtesten das F-ll des Seehundes. Der größte Theil desselben kommt aus der Behrings-Enge, und zwar dürfen nicht mehr als hunderttausend Seehunde im Jahre getödtet werden, deren Häute durchschnittlich je 100 fl. kosten. Man erlegt nur die Männchen, da die Weibchen für Nachwuchs sorgen müssen. Aus Sibirien werden alljährlich ungefähr achttausend Zobelhäute ausgeführt, die man bis zu 500 fl. verkauft. Alaska und Grönland liefern Blausuchs, fünfhundert Felle zum Preise von 100 bis 150 fl. Nordamerika sendet zweitausend Silberfische, von welchen schöne Exemplare mit 1000 fl. bezahlt werden. Der Chinchilla kommt aus Peru; in guten Jahren werden bis fünfzehntausend Exemplare ausgeführt und man erhält um 20 fl. schon eine hübsche Garnitur. Den Rest besorgen Katzen, Ratten und Kaninchen.

(Fachschulen in Bosnien-Herzegowina.) In den letzten zwei Jahren wurden zu Serajevo, Banjaluka, Djelina, Bihatsch, Brecka, Linow, Mostar und Doljina-Tuzla Handelsschulen errichtet und trifft die Landesregierung nun Vorbereitungen, eine Fachschule für Teppichweberei in Serajevo zu gründen.

(Seeverkehr mit Montenegro.) Oesterreich-Ungarn hat mit Montenegro noch keinen Handelsvertrag abgeschlossen und zahlen unsere Waaren bei der Ausfuhr in Antivari einen Werthzoll von vier Prozent mit Ausnahme des Branntweins, welcher mit 20 bis 60 kr. für 1 Liter verzollt werden muß. Die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn beträgt ungefähr 70,000 fl. jährlich und sind die bedeutendsten Waaren: Zucker, Kaffee, Reis, weißes Mehl, Petroleum, Manufakturen, Seife, Eisen, Zinn, Zwieback, Wein und Holz. Ausgeführt werden Oliven, Felle und Schafwolle im Betrage von 40,000 fl.

(Türkische Großhändler.) Ein türkischer Großhändler hatte, gestützt auf den Staatsvertrag, um die Ertheilung des Befugnisses zur Ausübung seines Geschäftes in Wien angefragt. Die Statthalterei von Niederösterreich gab jedoch keine Folge, weil, abgesehen davon, daß die Firma nicht in Wien ihren Sitz hat, einerseits die fragliche Befugnis nur an eine physische Person, nicht aber an eine Firma, dessen Inhaber wechselt und die überhaupt nicht im Verhältnisse der Staatsbürgerschaft steht, zulässig erscheint und andererseits diese Befugnis an die Gesellschafter nicht persönlich ertheilt werden kann, da der Eine in Konstantinopel wohnt und nicht eingeschritten, der in Wien Wohnende aber den Nachweis seines mindesten einjährigen hiesigen Aufenthaltes nicht erbracht und um die Verleihung der Befugnis an seine Person allein auch nicht gebeten.

(Die Kärntner über die Erneuerung der Handelsverträge.) Die Handelskammer von Klagenfurt legt im Gutachten über diese Frage das Schwergewicht auf Bergbau und Hüttenwesen und empfiehlt: 1. Den Verhandlungen mit Deutschland und Italien sei die Zollnovelle vom 5. Mai 1886 zu Grunde zu legen. 2. Die in der Regierungsvorlage enthaltenen Zollsätze für Produkte der alpinen Montanindustrie seien als Minimalzölle zu behandeln und sollen in keiner Weise geopfert werden. 3. Die Regelung des zollpolitischen Verhältnisses mit dem Deutschen Reich habe den Unterhandlungen mit Italien vorherzugehen.

Deutscher Schulverein.

Zu der am 18. Jänner d. J. abgehaltenen Ausschusssitzung wurde dem Männer-Gesangvereine und der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe in Bilsach sowie den Ortsgruppen in Tetschen und Hohenelbe für die Abhaltung von Weber-Feiern, dann den Ortsgruppen im achten Bezirke Wien's, dann in Grünwald und Nied für die Veranstaltung von Schul-Vereinsfesten und die dem Vereine dadurch zugeführten reichen Spenden der Dank ausgesprochen. Die Förderung des Schulhausbaues in Rohitsch wurde in Berathung gezogen und einem verdienstvollen Lehrer in Untersteiermark eine Ehrengabe gewährt.

Aus Stadt und Land.

Versammlung des Gewerbevereins.

Der Obmann Herr Martini eröffnete diese am letzten Samstag abgehaltene Vereinsversammlung und gibt seiner Befriedigung über den zahlreichen und pünktlichen Besuch derselben Ausdruck. Ehrenmitglied Herr Kommissär Hirsch wird persönlich begrüßt und dankte später für den, ihm gewordenen Empfang, indem er zugleich den Gewerbeverband seiner ungetheilten Sympathien versichert.

Herr Dr. Josef Schmiderer hat folgenden, lebhaft akklamirten Drahtgruß gesendet: „Leider verhindert, der Versammlung beizuwohnen, bitte ich, die Versammlung möge die Versicherung entgegennehmen, daß ich stets für Ihre Interessen kräftigst eintreten werde.“

Herr Schulleiter König entschuldigt sein Fernbleiben brieflich.

Herr Schriftführer Swaty verliest hierauf den Rechenschaftsbericht der bisherigen Vereinsthätigkeit von 1881 bis 1886. Der Bericht wird in Druck gelegt den Mitgliedern zukommen.

Dem Kassaberichte, welchen Herr Lontschar erstattete, entnehmen wir, daß die Einnahmen des Vereines im verfloffenen Jahre 324 fl. 84 kr. betragen, denen an Ausgaben 324 fl. 80 kr. gegenüberstehen. Es verbleibt somit ein Kassarest von 4 kr., was mit Heiterkeit aufgenommen wird. Der Werth des Vereinsinventars beziffert sich auf 316 fl. 39 kr.

Obmann Martini ergreift zum Kassagebahren das Wort und verweist auf die Vereine in Graz und Wien, welche Vermögen von 50 bis 60.000 fl. haben. Auch der Marburger Verein könnte ein größeres Vermögen haben. Immerhin aber sei zu beachten, daß der Verein bei einem Stande von 80 Mitgliedern und einem Monatsbeitrage von nur 10 kr., wenn auch kein Baargeld, so doch ein Inventar im Werthe von über 316 fl. hat. Außerdem besitzt der Verein die Wohlthat eines eigenen Lokales und eine Bibliothek, zu deren Benützung der Redner dringend auffordert.

Herr Hirt bemerkt hierzu als Bibliothekar des Vereines, daß die Bibliothek nicht nur werthvolle Fachschriften, sondern auch Geist und Herz bildende Unterhaltungslektüre enthält.

Es erscheint im Versammlungslokale Herr Vicebürgermeister Dr. Hans Schmiderer und wird allseitig begrüßt, was deutlich die Sympathien erkennen ließ, die dieser Herr im Gewerbeverbande allgemein genießt. Der Obmann Herr Martini gibt denselben in einer Begrüßungsansprache Ausdruck, worauf Herr Dr. Schmiderer dankte und das lebhafteste Interesse betonte, welches er dem Vereine entgegenbringt. Der Redner schließt unter allgemeinem Beifalle mit den Worten: „Ihr Verein möge blühen und gedeihen zum Wohle des Gewerbeverbandes! Der Marburger Gewerbeverein lebe hoch!“

Bei den hierauf vorgenommenen Neuwahlen wurden die Herren Martini mit 36, Swaty mit 30, Hirt mit 26, Josef Hirsch mit 20, Franz Girstmayr mit 26, Zetschewitsch mit 18, Lontschar mit 22 und Weiß mit 25 Stimmen im ersten Wahlgange, und die Herren Pesset mit 25 und Pichler mit 28 Stimmen bei einem zweiten Wahlgange in den Ausschuss gewählt.

Zu Rechnungsrevisoren werden einstimmig die Herren Koller und Schriegl gewählt. Auf Vorschlag des Obmannes wird beschlossen, auch heuer ein „Kränzchen“ zu veranstalten. Die Familienkarte wird zum Preise von 1 fl. 50 kr., die Eintrittskarte für einzelne Personen mit 60 kr. festgesetzt. Vereinsmitglieder erhalten aus dem allfällig erzielten Ueberschuß ihr Eintrittsgeld zurückerstattet.

In das Vergnügungskomité des Kränzchens werden gewählt die Herren Martini, Swaty, Hirt, Lontschar, Mikusch, Mandl, Weiß, Karl Hirsch, Bubal, Sital, Usar, Schriegl, Wurzer und Koller und wird sich das Komité per optionem vervollständigen.

Unter den freien Anträgen beantragt der Obmann Herr Martini, wie bereits gemeldet worden, ein Dankschreiben an Rammerrath Remschmid und eine Dankresolution an Dr. Außerer, was einstimmig angenommen wurde. Herr Swaty verliest beide Anträge und hat das Dankschreiben an Herrn Remschmid folgenden Wortlaut:

„Ew. Wohlgebornen!

Anlässlich Ihres Austrittes aus der Handels- und Gewerbekammer, welchen wir als einen herben Verlust des Gewerbeverbandes bedauern, spricht Ihnen der Marburger Gewerbeverein für Ihr thatkräftiges Eintreten zum Schutze des heimischen Gewerbes, sowie für die wirksame Förderung, die Sie den gewerblichen Interessen während Ihrer 27jährigen Wirksamkeit in der Handels- und Gewerbekammer in hervorragender Weise jederzeit angebeihen ließen, den wärmsten Dank aus und gibt zugleich dem Wunsche und der Bitte Ausdruck, daß Sie auch in der Zukunft unserem Stande wie bisher Ihre werthvolle Sympathie erhalten mögen. Hochachtungsvoll für den Ausschuss des Marburger Gewerbevereins: der Obmann Martini, der Schriftführer Swaty“.

Eine Debatte über die beiden Dankesvoten gab es nicht, wohl aber wurde vom Regierungskommissär Herrn Joh. A. v. Haymerle verlangt, daß es in der Resolution für Dr. Außerer statt „Praschak'schen Sprachenerlaß“ wie die ursprüngliche Fassung lautete, einfach „Sprachenerlaß“ heißen soll, was demgemäß geändert wurde.

Herr Zetschewitsch ergreift zum Kassastande des Vereines das Wort und meint, es müsse der Verein außer einem Inventar auch einen Fond haben, um fortbestehen zu können. Nachdem der Verein Kassarevisoren hat, soll auch eine Kasse da sein und beantragt der Redner daher die Erhöhung des monatlichen Mitgliederbeitrages von 10 auf 20 kr.

Herr Dietinger spricht gegen diesen Antrag. Der Verein habe nur die Interessen des Gewerbes zu vertreten und brauche sonach keine Kasse. Eine Beitragserhöhung wäre von Nachtheil. Auch Herr Girstmayr ist gegen den Antrag und Herr Hirt betont, daß allerdings ein Fond zu schaffen sei, doch soll dies nicht durch Erhöhung des Mitgliederbeitrages geschehen, sondern es müßten Mittel und Wege gefunden werden, um dem Vereine mehr Mitglieder zuzuführen. Die Masse der Mitglieder habe den Verein zu heben. Der erste Schritt hiezu ist durch die Aenderung der Statuten gemacht worden, wonach auch Nichtgewerbetreibende Mitglieder werden können. Die unterstützenden Mitglieder müßten die Grundfeste werden, welche die Kasse stärken wird. Es sei sonach eine Agitation zu entfalten, um sowohl ordentliche, als unterstützende Mitglieder dem Vereine zahlreich zuzuführen. Haben andere Vereine mehrere hundert Mitglieder, warum soll dies nicht auch dem Gewerbeverein gelingen.

Schriftführer Herr Swaty schließt sich den Worten des Vorredners an und theilt mit, daß von Seite des Ausschusses eine Unterstützung des Vereines sowohl seitens des n. ö. Gewerbevereines, als seitens der Südbahn-Gesellschaft in Aussicht genommen sei. Namentlich werde die heuer stattfindende Prämierung der ältesten Südbahn-Arbeiter dem Vereine zahlreiche neue Freunde erwerben. Hiezu theilt der Obmann mit, daß der Inspektor der Südbahn, Herr Fischer, mitgetheilt habe, die Südbahn beschäftige dormalen 120 Arbeiter, welche über 24 und bis 40 Jahre ununterbrochen im Dienste dieser Gesellschaft stehen. Eine Liste der Arbeiter, welche länger als 20 Jahre bei der Südbahn beschäftigt sind, weist 190 Prämierungswerber aus.

Bei der Abstimmung fällt der Antrag des Herrn Zetschewitsch.

Herr Wurzer stellt die Frage, ob der Gewerbeverein nicht veranlassen wolle, daß die sogenannten „Specharen“ ihre Waare nicht mehr im Kleinen verkaufen dürfen, was die Fleischhauer schädigt.

Obmann Martini klärt auf, daß bereits Schritte beim Stadtrathe gemacht wurden. Es habe sich ein Patent von Maria Theresia gefunden, welches die Specharen nur berechtigt, größere Quantitäten auf dem Markte zu verkaufen. Wenn die Herren Fleischhauer dem Vereine zahlreicher beigetreten wären, so hätte der Verein ihre Interessen längst noch kräftiger gewahrt. Bis in die letzte Zeit aber haben sich die Fleischhauer vom Vereine ferngehalten. Alle sehen ein, daß sich bezüglich der „Specharen“ ein Unfug eingeschlichen habe, welcher das solbde Gewerbe schädigt. Maria Theresia habe ihnen lediglich gestattet, eigenes Produkt feilzubieten, jetzt aber treiben sie Handel. Es wird sich der Verein

in dieser Angelegenheit nochmals an den Stadtrath wenden und wird der Ausschuss in seiner nächsten Sitzung die geeigneten Schritte berathen.

Schließlich kommt ein Antrag des Ausschusses zur Verhandlung, welcher die Einberufung und Abhaltung eines allgemeinen unterösterreichischen Genossenschaftstages im Mai oder Juni bezweckt. Dieser Genossenschaftstag soll eine Resolution beschließen, welche den Streit der Gewerbe beleuchtet und eine gesetzliche Feststellung der Grenzen jedes einzelnen Gewerbes fordert. Redner beleuchtet an einzelnen Beispielen die Folgen und Erscheinungen im Streite der einzelnen Gewerbe. Es sei dies eine ewige Angeberei, daraus entstehe der reine Narrenthum. Wir verlangen nichts als klares Recht, als gesetzliche Bestimmung, damit jeder Gewerbsmann weiß, was ihm zusteht. Es sollen in dieser Angelegenheit auch Petitionen an die Handelskammern gehen, damit auch diese die Förderung der Sache in die Hand nehmen. Unter den jetzigen Verhältnissen aber könne kein Mensch im Gewerbe weiterexistiren.

Der Antrag des Ausschusses wird einstimmig angenommen. Der Vorstand dankt den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen und schließt die Versammlung, welche ein, für Marburgs Verhältnisse ungemein erfreuliches Bild reger Vereinsthätigkeit darbot. Die auf jedem Gebiete voranschreitende, rege Thätigkeit dieses, leider einzigen politischen Vereines unserer Stadt, der überhaupt ein Vereinsleben entfaltet, aber ist eine umso erfreulichere, als dieser Verein den Kern des kleinen Bürgerthums vereint, welches durch ihn zur gemeinsamen Vertretung gemeinschaftlicher Interessen und Ziele auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens herangezogen wird.

(Spenden.) Der Kaiser hat den Schulschwester in Marburg zur Tilgung der Bau-schulden 500 fl. und dem Vereine zur Unterstützung armer Schulkinder 100 fl. gespendet.

(Theater- und Kasinoverein.) Die Jahresversammlung dieses Vereines wird heute, 8 Uhr Abends im Speis-saal des Kasino abgehalten — mit folgender Tagesordnung: Entgegennahme und Prüfung der Rechnung für 1886, Bestimmung der Jahresbeiträge der Mitglieder, Wahl der Rechnungsrevisoren für 1887, Wahl von zwei Mitgliedern in das Verwaltungskomitee, Anträge der Mitglieder.

(Wasserleitung, Kanalisierung und Beleuchtung der Stadt Belgrad.) Am 10. November 1886 faßte der Gemeinderath von Belgrad einstimmig den Beschluß, den Bau und die Regie der städtischen Wasserleitung, Kanalisierung und Beleuchtung auszuschreiben und an den Meistbietenden entweder insgesammt oder einzeln zu vergeben und können Angebote bis 10. März 1887 überreicht werden. Durch Vermittlung der zuständigen Behörden wurde für die Veröffentlichung dieses Beschlusses in Oesterreich und Ungarn gesorgt, deren Staatsangehörige ebenfalls zur Bewerbung eingeladen sind und gelangte eine Abschrift auch an den hiesigen Stadtrath. Unterzeichnet ist dieses Schriftstück von Mihailo M. Bogicovic.

(„Aufreizung gegen die deutsche Nation.“) Das Kreisgericht Cilli hat die Beschlagnahme des „Slovenski Gospodar“ vom 20. Jänner bestätigt. Diese Maßregel erfolgte wegen des Artikels „Nemška lenoba“ (Deutsche Faulheit) und begründete das Preßgericht sein Erkenntniß durch die Erwägung, daß der fragliche Artikel nach seinem ganzen Inhalte geeignet ist, „zu Feindseligkeiten wider die deutsche Nation“ aufzureizen. (§ 302 St. G.)

(Kasinoball.) Das am letzten Montag im Kasino abgehaltene zweite Kränzchen war ein ebenso elegantes als gelungenes Karnevalsfezt. Insbesondere der Kotillon, welcher statt der dritten Quadrille getanzt wurde, war reich an abwechslungsreicher Unterhaltung. Den Höhepunkt erreichte derselbe in dem regelrechten Bombardement, welches die, in zwei Kolonnen getheilten Herren und Damen gegeneinander eröffneten. Die mit Papierschnitzel gefüllten „Salonschneeballen“ flogen so dicht, und war der Kampf ein derart heißer, daß einige Male sogar der Glaslustre in Mitleidenschaft gezogen wurde, wenn in der Hitze des Gefechtes ein schlecht gezieltes Geschloß zu hoch gieng. Wenn auf dem Balle die heiterste und animirteste Stimmung herrschte, so war es namentlich der abwechslungsreiche, von Herrn Küster mit Geschick geleitete Kotillon, welcher dieselbe wachrief.

(Gewerbeverein.) In der am 25. d. M. abgehaltenen Sitzung des neuen Ausschusses wurde

Herr Martini als Obmann, Herr Hirt als dessen Stellvertreter. Herr Kontschär als Kassier und Herr Swath als Schriftführer und Bibliothekar gewählt. Der Vergnügungsausschuss beschloß, das Kränzchen des Gewerbevereines am 10. Februar im Gößchen Saale unter Mitwirkung der Südbahnkapelle abzuhalten. Von dem Beschlusse, Familienkarten auszugeben, wurde abgegangen und der Eintritt für die Person mit 50 kr. endgiltig festgestellt. Der Eintritt findet nur gegen Einladung statt.

(Bauernverein „Umgebung Marburg“.) Dieser Verein beabsichtigt, den „Slovenski Gospodar“ gerichtlich zu belangen, weil derselbe ihm lägnerischer Weise Herabsetzung der katholischen Religion angedichtet.

(Vom Schlachtfelde der Arbeit.) Der Grundbesitzer N. Dedenik in St. Lorenzen a. d. R. ließ im Bergwalde zwei Handschlitten mit Schneidblöcken beladen und zur Säge ziehen. Der vordere Schlitten ging in Trümmer und als der Knecht bemüht war, denselben wieder fahrbar zu machen, kam der zweite Schlitten nach. Der Knecht gerieth zwischen beide und wurde in der Mitte des Leibes so zerquetscht, daß er an den Verletzungen starb.

(Zur Adressirung der Briefe und Fahrpost-Sendungen.) Behufs genauer Adressirung der Briefe nach Wien, Prag und Pest wird das Postamt neuerdings beauftragt, sein Augenmerk darauf zu richten, daß seitens der Aufgeber auf der Adresse und in den Begleitscheinen außer dem Bestimmungsorte, dem Vornamen und Zunamen, auch die Wohnung (Straße, Hausnummer, Stockwerk und für Wien der Bezirk) bis 9 genau bezeichnet werde. Den Aufgebern ist zu bedeuten, daß sie unangenehme Folgen einer Unterlassung (Unbestellbarkeit, Verzögerung in der Bestellung, Verderben der Sendungen) sich selbst zuschreiben müssen. Verweigert ein Aufgeber nach erfolgter Mahnung die genauere Adressirung, so hat trotzdem die Weiterförderung der Sendung stattzufinden.

(Evangelische Gemeinde.) Sonntag den 30. Jänner wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Feuerwehr.) Dieser Verein hält nächsten Sonntag behufs Wahlen neuerdings eine Versammlung um 2 Uhr im Kasino ab.

(Berichtigung.) Der Herr Kassier Macher der freiwilligen Feuerwehr ersucht uns, zu berichtigen, daß er Max und nicht Karl heißt, wie wir irrtümlich berichteten.

Mured. (Vortrag.) Am 23. d. M. versammelten sich hier im Saale der Sparkasse dreißig Vortragende von Mured, Straden und Radkersburg zu gemeinsamer Uebung. Nach Beendigung dieser „Vortragerkunde“ fand im Gasthose des Herrn Paul eine Festneipe statt.

Friedau. (Frau Anna Raughammer †.) Die Kaufmannswitwe und Realitätenbesitzerin Frau Anna Raughammer in Friedau ist am 24. d. M. im 90. Lebensjahre gestorben und wurde vorgestern unter großer Theilnahme aus Friedau und den Nachbarorten beerdigt. Die von ihren Töchtern, Enkeln und Urenkeln Beweinte und von vielen aus der Bürgerschaft Betrauerte stand als lebenswürdiger Charakter allgemein in achtunggebietendem Ansehen. Die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Friedaus des Deutschen Schulvereines, deren ältestes Mitglied die Verewigte war, hat einen schönen Kranz als letzte Liebesgabe auf den Sarg gelegt und sich vollzählig am letzten Gange betheiliget. G.

Friedau. (Das Schützenkränzchen), welches wir bereits avisiert haben, findet am 16. Februar statt. Die Tanzmusik besorgt die Pettauer Musikvereins-Kapelle, die bei uns noch vom vorigen Jahre her wegen ihrer trefflichen Leistungen in bestem Andenken steht. G.

Friedau. (Schlittensfahrt.) Am 23. d. M. unternahmen Herren und Damen — dreiundzwanzig an der Zahl — eine Schlittensfahrt nach St. Thomas, anderthalb Stunden von hier. Dort wurde dem Tanze eifrigst gehuldigt und erfolgte die Rückfahrt um 10 Uhr Abends.

Friedau. (Kränzchen.) Das erste Kränzchen im heurigen Fasching, zu welchem unsere tanzlustige Welt die umfassendsten Vorbereitungen trifft, wird am 5. Februar im Saale „zur Stadt Graz“ abgehalten. Eine Pettauer Kapelle besorgt die Musik.

Pettau. (Unsere Ortsgruppe) hat dem Deutschen Schulvereine an Spenden 145 fl. 68 kr. und für Bloß 20 fl. zugeführt.

Pettau. (Kaufmännische Gilde.) Das Handels-gremium hat in der Jahresversammlung am 24. Jänner Herrn J. N. Fersch zum Obmann

gewählt und beschlossen, für die Verlegung des Postamtes in das Innere der Stadt thätig zu sein und dahin zu wirken, daß das Aichamt wöchentlich zweimal geöffnet sei.

Cilli. (Turnverein.) Der hiesige Turnverein zählt 3 Ehrenmitglieder, 43 unterstützende und 57 ausübende Mitglieder. Die Einnahmen betragen im verfloffenen Jahre 1616 fl., die Ausgaben 1429 fl. Herr Josef Kufsch wurde am 24. d. M. zum Sprechwart gewählt.

Cilli. (Theater.) Die bekannte Posse „Tricoche und Caculet“, die besser „Burleske“ getauft worden wäre, ist so eine rechte Kompagnie-Arbeit der Herren H. Mailhac und R. Galevy in Paris und wurde uns dieselbe Sonntag den 23. d. M. vorgeführt. Der Theaterzettel hatte das erste Auftreten des Charakterkomikers und Regisseurs Gustav Friedmann angekündigt, welcher sich in beiden Eigenschaften wirklich vorzüglich bewährte, was um so erfreulicher ist, als Herr Friedmann seiner Vaterstadt Cilli damit viel Vergnügen bereitere. Nicht bald wurde hier eine Vorstellung erlebt, die vom Anfang bis zum Ende so voll geklappt hätte, wie diese, denn die Darsteller spielten mit Freude und Lust, da sie ein Meister mit ihren Aufgaben vertraut gemacht. Den Glanzpunkt des Stückes bildeten die Rollen der Herren J. Donat und G. Friedmann; die in ihren Verkleidungen, ersterer als Isack, Bernoquet (Tricoche), letzterer als Stifletto, Invalide Brin d'Amour (Caculet) u. s. w. ein lebhaftes Spiel entwickelten, daß der Beifall des Publikums stets rege bli-b. Herrn Friedmann's Stifletto und Invalide waren Meisterleistungen, denen sich Herrn Donat's Isack und Sir Richard ebenbürtig an die Seite stellten. Unterstützt wurden beide Träger des Stückes durch Frau M. Donat als Bernardine und Herrn S. Teller als von der Puff, die ihrer Aufgabe vollkommen gerecht wurden; Herr Schikaneder hatte für den albernem Emil de Sauterne eine zu würdige, stramme Gestalt, obgleich er alles aufbot, um aus diesem Herzog das zu machen, was er sein soll. Fräulein Guemer war als Fr. Banchanca wieder ganz auf ihrem Plage und zeigte sich wie immer als treffliche Schauspielerin. Die übrigen Darsteller trugen zum Gelingen des Ganzen ihr Bestmöglichstes bei. Das Haus war recht gut besucht.

Vom Büchertisch.

Deutsche Wochenschrift. Organ für die nationalen Interessen des deutschen Volkes. Wien, I., Löwelstraße 14. Herausgeber: Dr. Josef Eugen Ruffell; Verantwortlicher Redakteur: Dr. R. Meißner.

Inhalt der Nr. 3 vom 15. Jänner 1887: Weltbürgerthum und Vaterlandsliebe. Von Otto von Reizner. — Die Gefahr der Zukunft. — Graf Beust und Bismarck. Von R. R. — Feuilleton: Im Exil. Von Anton Eölinger. — Der Handfertigkeitsunterricht. Von H. Brandi. — La grande Chartreuse. Von Karl v. Slop-Cadenberg. — Literatur, Kunst und Wissenschaft: Die Theater in Madrid. Von John H. Mackay. — Turgenieff. Von A. Scholz. — Roman. Von J. J. David. — Henrik Hosen's „Gespenster“ in Berlin. Von Paul Lindenberg. — Moderne Freundschaft. Von Alfred Friedmann. — Richtige Deutung. Von Paul Ettinger. — Träume im Ballsaale. Von Oskar v. Kruden. — Die Woche. — Bücherchau. — Eingefendet. — Inserate.

Probe-Nummern gratis und franko.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 3: Mit lächelndem Munde. Von Th. Schäfer. — Französische Citate. Von Jenny Rappold. — Vereinsnachrichten. — Allerlei Ansichten. — Fragekasten — Antworten. — Correspondenz der Redaktion. — Pränumerations-Einladung. — Unsere Prämie. — Antworten der Redaktion. — Für Haus und Küche. — Menu. — Im Hausgarten. Von Jablanczy. — Literatur. — Album der Poesie: Winterblüthen. Von Solino Castagar. — Räthsel-Zeitung. Redigirt von Berta Wibhalm. — Schach-Zeitung. Redigirt von Dr. S. Gold. — Gattenliebe. Eine Erzählung von Hermance Portier. — Feuilleton: Ein frommer Kuf. Von Josef Eder. Kleine Theaterplaudereien. Von B.-r. — Eingefendet. — Inserate. Preis halbjährig fl. 2 50.

Gedenket des Deutschen Schulvereines bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

Stadt-Theater in Marburg.
Samstag, den 29. Jänner 1887.
Halbe Dichter.
Beliebter Schwank in 3 Aufzügen von J. Rosen.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

THEATER- und CASINO-VEREIN MARBURG.

(142)

Die P. T. Gründer und Gründer-Theilnehmer des **Marburger Theater- und Casino-Vereines** werden hiermit zu der am **28. Jänner 1887**, um 8 Uhr Abends im Speisesaale des **Casino** stattfindenden

General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme und Prüfung der Jahresrechnung 1886.
2. Bestimmung der Jahresbeiträge der Mitglieder.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1887.
4. Wahl von zwei Mitgliedern in das Verwaltungs-Comité.
5. Anträge der Mitglieder.

Im Falle, daß bei der Versammlung am 28. Jänner nicht die erforderliche Zahl stimmberechtigter Gründer und Gründer-Theilnehmer erscheinen sollte, findet die zweite General-Versammlung am **31. Jänner 1887**, um 8 Uhr Abends statt, bei welcher jede Anzahl der erschienenen Gründer u. Gründer-Theilnehmer beschlußfähig ist.

Roman Bachner, Vorstand.
Emanuel Fidor, Secretär.

Warnung!

(139)

Ich ersuche hiermit auf meinen Namen weder Geld noch Waaren zu verabsolgen, da ich hiefür keine Zahlung leiste.

Marburg, den 27. Jänner 1887.

Ferdinand Wagrاندl.

Nr. 13525.

(134)

Thierarzten-Stelle.

In der Stadt Marburg ist eine Thierarzten-Stelle mit einer Vinstallung von Sechshundert Gulden Oe. W. provisorisch zu besetzen.

Bewerber haben die Gesuche mit dem Nachweise der Befähigung und des Vorlebens bis Ende März 1887 anher vorzulegen.

Stadtrath Marburg, am 23. Jänner 1887.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Buchen-Brennholz,

vollkommen trocken, meterlange glatte Scheiter, ist um fl. 9.— per Meterkaster, loco Bahn Pöltschach, zu haben bei **Anton Samolo** in Pöltschach.

Local-Veränderung.

Ich zeige hiermit meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß sich mein Tapeziergeschäft gegenwärtig **Pfarrhofgasse Nr. 5** befindet und bitte zugleich, mich auch fernerhin mit Arbeit in meinem Fache gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Matthias Schwienbacher,
Tapezierer.

103)

Prof. A. Neumann's

Schnell- Schönschrift

und
Buchhaltungs- u. Unterricht
im Hotel „Stadt Wien“.

Die neuen Lehrkurse

beginnen am 1. Februar.

Vormerkungen zu denselben werden Sonntag den 30. Jänner Vormittags entgegen-
genommen.

Mäßiges Honorar.

125)

Näheres Prospekt.

Melanie!

(148)

Rendezvous, Mittwoch 5 Uhr, Josef-Monument.
Brief zu spät bekommen, konnte nicht erscheinen; bitte zweite Zusammenkunft bestimmen.

II. Marburger Militär-Veteranen- Kranken - Unterstützungs - Verein.

Mittwoch den 2. Februar 1887, Nachmittags 3 Uhr
nicht am 30. Jänner

findet in

M. Sorko's Gasthaus, Mühlgasse 11,
die diesjährige

General-Versammlung

statt,

zu welcher die P. T. Vereinsmitglieder zuverlässig
erscheinen wollen.

130)

Die Vereinsleitung.

Eine solide, tüchtige

(129)

verrechnende Kellnerin

wird sofort aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt
die Administration d. Bl.

Zu verkaufen:

(133)

sehr schöne Kasse, 8 Stück 1 fr., ein großer
Küchentisch mit Rubelbrett 5 fl., ein Bett
2 fl., eine Seegras-Matratze 3 fl., eine Bett-
decke 1 fl. 50 fr., ein Kleiderrechen für Gast-
zimmer 50 fr. Adresse i. d. Exped. d. Bl.

Billige Möbel

zu verkaufen: Kaiserstraße 16/1, I. Stock. (140)

Kleines Haus

und Zimmer-Einrichtung zu verkaufen:
Seizerhofgasse 5, Parterre. (126)

Gründlichen Clavier-Unterricht

ertheilt ein Fräulein gegen sehr mäßiges Honorar.
Gefl. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (97)

Die Wechselstube der Pester ungar. Commercialbank

Gegründet 1841. Actienkapital 5 Millionen Gulden.

Budapest, Dorotheagasse 1

empfehl

DOMBAU- (BASILIKA) LOSE.

schon zur nächsten Ziehung am 1. Februar 1887.

Bestellungen am einfachsten mittelst Postanweisung.

Jährlich 3 Ziehungen!

Haupttreffer im Jahre 1887:

Am 1. Februar: 100.000 Gulden Oe. W.

Am 1. Juni: 200.000 Gulden Oe. W.

Am 1. December: 100.000 Gulden Oe. W.

Original-Lose zum Tagescourse,
gegenwärtig fl. 8.75.

Bezugscheine

auf 3 Lose in Monatsraten à fl. 1.40.

auf 5 Lose in Monatsraten à fl. 2.35.

mit dem sofortigen Spielrechte

Anzeige.

Es diene hiermit zur Nachricht, daß bei **Th. Krajnz** in **Frauheim** (138)

Oel gepresst

wird, wozu um geneigten Zuspruch höflichst bittet
(138) **Thomas Krajnz.**

Rogeiser Theebutter

täglich frisch.

122)

Brüder Kiss, Burgplatz.

Für eine Sensesfabrik gesucht:

ein praktisch und möglichst auch theoretisch durch-
gebildeter Mann, welcher im Stande ist, die

technische Oberleitung

voll und ganz zu übernehmen und zu verantworten.

Die Jahresproduktion beträgt ca. 350.000

Stück und soll ganz erheblich vergrößert werden.

Antritt wenn möglich sofort oder baldigst.

Reflektirt wird nur auf erfahrene, mit aller-
besten Zeugnissen versehene Persönlichkeiten.

Geboten wird eine sichere und gut dotirte

Lebensstellung. (111)

Reflektanten wollen ihre Bewerbungen mit

ausführlicher Beschreibung ihrer bisherigen Thätig-
keit umgehend unter der Chiffer „I. Cr. 333“ bei

Haasenstein & Vogler in **Wien** einreichen.

1 oder 2 Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, licht, südseitig, für einen
Herrn gesucht. Adresse erbeten a. d. Exped. d. Bl.

Möblirtes Zimmer

für ein oder zwei Herren, mit separatem Eingang.
Biftringhofgasse 29, I. Stock. (119)

Kaufmännischer Familienabend Marburg.

Jene P. T. Familien und Herren, welche aus
Versehen oder nicht b kannter Adresse zu dem am
3. Februar 1887 in der **Gambrinus-Halle** statt-
findenden **Kaufmännischen Familien-Abend** noch
keine Einladung erhalten haben, eine solche jedoch
wünschen, werden ersucht, Name und Adresse in
der Exped. d. Bl. g-fälligst abzugeben.

146)

Das Comité.

Ein ebenerdiges Magazin

wird gesucht, innere Stadt. Gefl. Anfrage in der
Exped. d. Bl. (144)

Zugelassen:

ein femmelfarbiger **Jagdhund** mit **Warasdiner**
Marke von 1885. Abzuholen: **Herrengasse Nr. 3,**
Delago. (143)

Gut situirter Bauplatz

ist um 4000 fl zu verkaufen Näheres in der
Exped. d. Bl. (149)

Für die heurige Wintersaison er-
laubt sich auf seine bei **5000 Bände**
umfassende

Leih-Bibliothek

besonders aufmerksam zu machen und
zum Abonnement einzuladen

Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik).

Katalog liegt zur Einsicht auf.